

# 1 4. Advent – Schlechte Nachricht – Guter Weg

## 1.1 Schriftlesung

«Die Geburt Jesu Christi aber geschah auf diese Weise: Als nämlich seine Mutter Maria mit Joseph verlobt war, noch ehe sie zusammengekommen waren, erwies es sich, dass sie vom Heiligen Geist schwanger geworden war. Aber Joseph, ihr Mann, der gerecht war und sie doch nicht der öffentlichen Schande preisgeben wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen.» (Matthäus 1,18-19)

«Es begab sich aber in jenen Tagen, dass ein Befehl ausging von dem Kaiser Augustus, dass der ganze Erdkreis sich erfassen lassen sollte. Diese Erfassung war die erste die geschah, als Kyrenius Statthalter in Syrien war. Und es zogen alle aus, um sich erfassen zu lassen, jeder in seine eigene Stadt. Es ging aber auch Joseph von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heisst, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war, um sich erfassen zu lassen mit Maria, seiner ihm angetrauten Frau, die schwanger war. Es geschah aber, während sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in die Krippe, weil für sie kein Raum war in der Herberge.» (Lukas 2,1-7)

## 1.2 Einleitung - Gute Nachrichten kommen oft einher mit schlechten Nachrichten

Schon in ein paar Tagen feiern wir das grösste christliche Fest: Weihnachten. Die Geburt von Jesus Christus, dem Retter der Welt, der Sohn Gottes. Für alle, die an Jesus Christus glauben, ist das die *beste Nachricht* der Welt. Heute am 4. Advent möchte ich mit euch gerne *drei schlechte* Nachrichten anschauen, welche im Zusammenhang von diesem grössten Ereignis stehen. Der Geburt von Jesus Christus. Drei Fragen möchte ich heute in dem Gottesdienst aufwerfen:

1. Was sind das für drei Schwierigkeiten, denen Maria und Joseph begegneten?
2. Hätte Gott seinem berufenen Paar, Maria und Joseph, nicht einige von diesen Schwierigkeiten ersparen können?
3. Was hat das mit uns zu tun?

Wenn wir die Geburt von Jesus Christus aus einer rein irdischen, weltlichen Perspektive anschauen, kann man sagen:

Dieses Kind stürzt seine Eltern in eine Reihe neuer Probleme. Natürlich ist es so, dass jedes einzelne Kind seine Eltern vor neue Herausforderungen stellt, aber nicht im Ausmass, wie sie Maria und Joseph erlebten.

### 1.3 Maria und Joseph – Schwangerschaft

*«Die Geburt Jesu Christi aber geschah auf diese Weise: Als nämlich seine Mutter Maria mit Joseph verlobt war, noch ehe sie zusammengekommen waren, erwies es sich, dass sie vom Heiligen Geist schwanger geworden war. Aber Joseph, ihr Mann, der gerecht war und sie doch nicht der öffentlichen Schande preisgeben wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen.»* (Matthäus 1,18-19)

Ich glaube die schlimmste Nachricht für einen verlobten Mann ist: Deine Verlobte ist schwanger, aber nicht von dir! Es war zu dieser Zeit schon problematisch, wenn die Verlobte überhaupt schwanger ist. Schlimm aber, wenn man weiss: ich habe damit nichts zu tun!

Was für ein Schock für Josef, als sich diese Nachricht herumspricht. Stell dir vor, wie jemand Joseph diese Botschaft überbringt. Deine Maria ist schwanger. Jemand ist ihr zu nahegekommen. Frustration, Schmerz, Fragen! Wir lesen auch im Text wie Joseph die Situation lösen wollte. Ich verlasse meine Verlobte heimlich. Die Verlobung still auflösen. Möglichst kein Aufsehen erregen. Die Situation schlichten.

Josef wird noch daran gehindert, seine Frau zu verlassen, trotzdem können wir uns fragen: Warum ist der Engel nicht ein bisschen früher gekommen? Warum ist Josef nicht früher informiert worden? Es wäre bestimmt einiges entspannter gewesen. Aus dem Bericht von Matthäus erfahren wir, dass Joseph danach eine besondere Begegnung mit einem Engel hatte, der ihm mithilfe einer Prophezeiung erklärt, dass alles nach dem Plan Gottes verläuft (Matthäus 1,20-25).

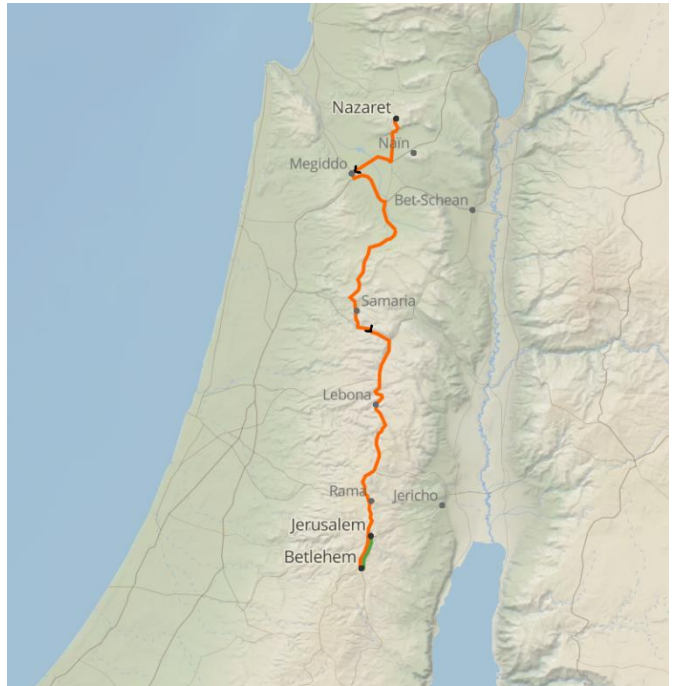
### 1.4 Maria und Joseph – Weg nach Bethlehem

Wenn wir die Geschichte weiterverfolgen, kommt schon bald der nächste Hammer Schlag für Joseph und Maria.

«Es begab sich aber in jenen Tagen, dass ein Befehl ausging von dem Kaiser Augustus, dass der ganze Erdkreis sich erfassen lassen sollte.» (Lukas 2,1)

«Es ging aber auch Joseph von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heisst, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war, um sich erfassen zu lassen mit Maria, seiner ihm angetrauten Frau, die schwanger war.» (Lukas 2,5)

Joseph hatte sich vermutlich vom ersten Schock erholt und schon gibt es den nächsten Schicksalsschlag. Maria ist hochschwanger und es lässt sich nicht mehr verhindern, dass sie eine gefährliche Reise auf sich nehmen müssen. Vom Norden des Landes von Galiläa ziehen sie hinab nach Bethlehem. Einmal komplett durch Israel hindurchreisen. Das



hätte sich Joseph bestimmt nicht selbst so ausgesucht. Eine Belastung für ihre Finanzen, für ihre Sicherheit und schliesslich besonders für seine Frau und sein Kind. Der Weg, den sie durchzogen, ist etwa 150 Kilometer lang und hatte etwa 5 Kilometer Höhenmeter zu überwinden. Der zweite Schicksalsschlag: eine lange Wanderung mit der hochschwangeren Frau.

## 1.5 Maria und Joseph – Keine Herberge

Wenigstens am Schluss der Geschichte sollte doch ein Happy End warten. Joseph wird wahrscheinlich gedacht haben, dass Gott dann in Bethlehem schon ein gutes Plätzchen in einer Herberge bereithält. Schliesslich wurde die Geburt von der Verkündigung durch Engel begleitet. Warum sollte es dann nicht funktionieren? Wir lesen aber in Vers 7: sie fanden keinen Platz in einer Herberge. *Und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in die Krippe, weil für sie kein Raum war in der Herberge.*» (Lukas 2,7)

Niemand war bereit, einer hochschwangeren Frau, Maria, einen Platz anzubieten. Bei allen Familien wurde sie abgelehnt. Bei Herbergen nur verschlossene Türen. Zum Schluss fanden sie sich in einem Stall wieder. Was für ein Fehler der Geschichte. Das

scheint auf den ersten Blick wie in einem falschen Film. Der Dritte Schicksalsschlag: das junge Ehepaar findet keine Herberge in Bethlehem.

## 1.6 Maria und Joseph, gesegnet durch Jesus?

Rein irdisch gesehen, war die Geburt von Jesus nichts Leichtes. Er hat seine Eltern nicht reich gemacht, führte sie in diverse neue Probleme, äusserlich war er ein ziemlich normales Baby. Es war so, dass das bequeme und ruhige Leben von Joseph und Maria beendet wurde. Später mussten sie zusammen nach Ägypten flüchten (Matthäus 2,13-15). Auch im gesamten Horizont der Evangelien muss es schwierig gewesen sein, Eltern von Jesus Christus zu sein. Später war er unter anderem in den Augen der Welt ein gesuchter Verbrecher, der gekreuzigt wurde. Ein umstrittener Wundertäter. Er fordert zur radikalen Nachfolge auf. Wer will von so einem Kind Vater oder Mutter sein? Warum führt Gott diese beiden Glaubenspersonen einen solchen Weg? Eigentlich nehmen sie einen der wichtigsten Plätze in der Bibel ein. Sie erziehen den Retter der Welt. Was für eine Aufgabe! Viele sind vermutlich *schon überfordert* mit den eigenen normalen Kindern, aber bei einer solchen Aufgabe!

Hätte Gott diesen Eltern nicht einige «Benefits» zukommen lassen können? Warum werden Maria und Joseph beim wichtigsten Ereignis der Weltgeschichte in solche Probleme verwickelt?

## 1.7 Für Gott unterwegs sein führt vor Probleme

Ich möchte euch gerne Fragen, ob ihr mir eine Person aus der Bibel nennen könnt, welche durch ihren Auftrag von Gott nicht durch grosse Schwierigkeiten hindurchschreiten musste. Gibt es eine wichtige Person in der Bibel, die durch den Auftrag von Gott ein einfacheres Leben bekam?

Gehen wir einmal die Namen in der Bibel durch: Abraham, Joseph, Mose, Josua, Simson, Gideon, Elia, Samuel, David, Salomon, Hiskia, Jeremia, Daniel, Nehemia, die Apostel, Paulus, die erste Christenheit, etc.

Wurde jemand von ihnen voll belohnt und konnte danach ein ruhiges Leben führen? Mit welchem von diesen Menschen würdest du gerne tauschen?

Wenn wir uns so einen schnellen Überblick über die Bibel verschaffen, merken wir: Ein Leben für den Glauben ist kein einfaches Leben. Die meisten biblischen Personen

hatten in ihrem ausserordentlichen Einsatz für Gott auch massive Probleme. Gerade das grösste Wunder von Weihnachten hat Maria und Joseph vor diverse neue Herausforderungen und neue Nöte gestellt.

Wie steht es in unserem Leben? Haben wir Nöte? Stehen wir allein da mit unseren Problemen? Es gibt Christen, die sich wegen ihres Glaubens in ein berufliches Risiko begeben haben und sie spüren dadurch eine Not! Andere haben sich als Eltern in ein Risiko begeben und es fordert ihnen viel Kraft ab! Wieder andere üben Treue in ihrer Ehe, auch wenn es gerade schwierig ist! Gewisse Menschen haben Freundschaften verloren, weil sie glauben! Andere Menschen haben ihre Karriere an den Nagel gehängt, um Gott besser dienen zu können! Christen stossen mit ihrer anderen Lebensweise auch an, sie ecken in der Gesellschaft an! Es gibt tausende Beispiele, wie wir mit unserem Glauben vor Probleme gestellt werden, die wir sonst nicht hätten.

Vielleicht möchten wir aus einer gewissen Situation flüchten, Christus aber sagt: sei treu und bleib dran! In einer anderen Situation möchten wir etwas nicht loslassen und Christus sagt uns, lass es los!

## 1.8 Warum ist es so? Gott verherrlichen im Leiden

Über die ganze Bibel verstreut finden wir Texte, welche von besonderen Prüfungen sprechen. Jakobus 1,2-4; Matthäus 24,9; Johannes 16,2 Römer 8,18; 2. Korinther 1,5; 2. Timotheus 3,12; etc. Wir lesen miteinander 1. Petrus 4,12-13: *«Geliebte, lasst euch durch die unter euch entstandene Feuerprobe nicht befremden, als widerführe euch etwas Fremdartiges; sondern in dem Mass, wie ihr Anteil habt an den Leiden des Christus, freut euch, damit ihr euch auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit jubelnd freuen könnt.»*

Auch jetzt in vielen Leben finden wir solche Feuerproben. Petrus sagt, wir sollen uns von dem nicht befremden lassen, als widerführe uns etwas Fremdartiges.

Das ist, wie wenn Petrus sagen würde: Du erlebst gerade eine schwierige Prüfung in deinem Leben? Das ist normal, wusstest du nicht, dass das zum Glauben dazugehört: *«Lasst euch durch die unter euch entstandene Feuerprobe nicht befremden, als widerführe euch etwas Fremdartiges.»*

Petrus erklärt: gut du erfährst gerade eine Schwierigkeit in deinem Leben, reagiere jetzt nicht enttäuscht, frustriert, entsetzt, ungeduldig, gekränkt. *«Sondern in dem Mass,*

wie ihr Anteil habt an den Leiden des Christus, freut euch, damit ihr euch auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit jubelnd freuen könnt.»

Wenn du mit Jesus Christus leidest, sollst du dich freuen. Was für eine Aufforderung von Petrus. Du leidest, gut freue dich! Du hast Anteil an dem Leiden von Christus.

«wenn er als Christ leidet, so soll er sich nicht schämen, sondern er soll Gott verherrlichen in dieser Sache!» (1. Petrus 4,16)

In dem Leiden Gott verherrlichen! Das ist eine kraftvolle Aufforderung.

«Daher sollen auch die, welche nach dem Willen Gottes leiden, ihre Seelen ihm als dem treuen Schöpfer anvertrauen und dabei das Gute tun.» (1. Petrus 4,19)

## 1.9 Inmitten von allen Schwierigkeiten von Gott getragen

Viele Texte aus der Bibel sagen uns: Christsein führt zu Schwierigkeiten. Wenn wir wieder zurückkommen auf diese Weihnachtsgeschichte. Gerade diese Ereignisse um Maria und Joseph sind für uns Christen auch sehr tröstlich.

Gottes Sohn, der Wunderrat, der Ewig-Vater, der Gottheld, der Friedefürst, dieser König kommt in einer Krippe, in einem Stall zur Welt, seine Mutter fand keinen Platz in der Herberge. Ein besonders dummer Zufall. Der Römische Kaiser fordert genau zur falschen Zeit eine Volkszählung. Warum gerade in dem Moment als Maria hochschwanger ist? Warum kommen sie kurz vor der Geburt in Bethlehem an? Warum stammen sie gerade aus Nazareth dieser vergessenen, armen Region Israels?

Alle diese Dinge sind für uns aus unserer Perspektive so wertvoll. Wir sehen, wie Gott die Zufälle wunderbar gelenkt hat und eine Prophezeiung nach der anderen erfüllt. Wir sehen, wie Jesus an einem Ort zur Welt kam, der zeigt, wie tief sich Gott gebeugt hat, wie niedrig er vor uns wurde, damit wir ihm in unserem Herzen Raum geben.

## 1.10 Maria und Joseph: Helden in grossen Nöten

Ich kann mir vorstellen, dass es sich für Maria und Joseph keineswegs gut angefühlt hat. Sie haben sich sicher nicht besonders auserwählt gefühlt. Wahrscheinlich gab es Wegstrecken, wo besonders sich Joseph als kompletter Versager gefühlt hat. Die einzige Unterkunft, die er seiner hochschwangeren Frau auftreiben kann, ist ein Stall. Was für Gedanken müssen da durch seinen Kopf gegangen sein? Jetzt habe ich den Auftrag bekommen, dieses Kind zu behüten und mir passiert so etwas!

Doch gerade diese Eltern hatte sich Gott erwählt, Gott hatte es so geführt. In allem was so unperfekt aussah, hat Gott ein Meisterwerk geschaffen. Heute lesen wir den Text und entdecken, wie in jeder Zeile Gott alles wunderbar in der Hand hat.

Wie sieht es bei dir aus? Glaubst du an den Gott, der die Geschicke deines Lebens in der Hand hält? Oder zweifelst du bei Schwierigkeiten!

Oft ist unser Glaube, unsere Treue, unsere Liebe, hart umkämpft. Es bläst uns der Wind ins Gesicht. Prüfungen bringen uns aber auch voran! Sie lehren uns Geduld, fordern unser Vertrauen zutiefst, sie bringen den wahren Charakter zum Vorschein. Ich wünsche dir für Weihnachten, dass dein Glauben tiefer und fester wird. Gott hat uns nicht verlassen und führt inmitten aller Prüfungen. Er hält uns an unserer Hand!